

## A 49: Bei Baunatal droht Stau

Brückenbauarbeiten haben begonnen

**BAUNATAL.** Bäume und Büsche sind weg, die ersten Baustellenschilder stehen. Für Autofahrer auf der Autobahn 49 in Höhe der Anschlussstelle Baunatal-Nord wird sichtbar, dass dort Größeres passiert. Und das heißt auch, dass sie sich auf Staus einstellen müssen. In diesen Tagen beginnen Abriss und Neubau von zwei aus den 60er-Jahren stammenden Brücken.

In zwei Jahren sollen die Überfahrten über die Landesstraße in Richtung VW-Werk sowie die Zufahrt ins Gewerbegebiet Buchenloh erneuert werden. Nächste Woche solle die Baustellenmarkierung aufgebracht werden, sagt Hessen-Mobil-Sprecher Horst Sinemus.

### Schon erste Behinderungen

Mit der Einrichtung der Baustelle könne es bereits zu Verkehrsbehinderungen kommen. Möglicherweise werde schon Ende der kommenden Woche vorübergehend nur eine Fahrspur in Richtung Kassel zur Verfügung stehen, so Sinemus.

Die Brückenteile mit den Fahrspuren Richtung Fritzlar sollen in diesem Jahr neu aufgebaut werden. 2017 wird der Verkehr über den neuen Teil fließen. Die Fahrspuren Richtung Kassel werden dann abgebrochen und der zweite Teil der Bauwerke wird gebaut.

Autofahrer, die zum VW-Werk möchten, fahren künftig an der Ausfahrt Rengershausen ab. Dort wird extra ein Linksabbieger Richtung Haupttor samt Ampelanlage eingerichtet. (sok)

## Urne im falschen Grab beigesetzt

**ESCHWEGE.** Ein Bestatter aus der Region Werra-Meißner hat die Urne mit den sterblichen Überresten einer Frau in einem falschen Grab beigesetzt. Ohne es den Angehörigen mitzutei-

# Wieder Trubel um die Trasse

Podiumsdiskussion: Bürgerinitiativen gegen Südlink fühlten Politikern aller Parteien auf den Zahn

VON CHRISTINE THIERY

**SCHWALM-EDER.** Eine ganze Zeit lang schien Ruhe zu sein in der Diskussion um das Thema Stromtrasse Südlink. Grund waren die neuen Vorschriften für eine Erdverkabelung. Doch die Bürgerinitiativen gegen Südlink lassen nicht locker. „Wir wollen das Thema nicht den Lobbyisten überlassen“, sagte Bernd Herbold zu Beginn der Podiumsdiskussion mit Landes- und Kreispolitikern in Homberg.

Die Bürgerinitiativen bezweifeln, dass Südlink überhaupt nötig ist. Sie setzen auf dezentrale Energieversorgung, um die Energiewende zu schaffen. Wie gehen die Parteien damit um? Was können die Kommunen tun, damit Südlink überflüssig wird? Das waren die Fragen des Abends.

### DER STAND

Auch wenn nun die Trasse zum großen Teil mit Erdkabeln belegt werde, sei noch lange nicht klar, wie eine mögliche Streckenführung aussehen könne. Es gebe auch Ausnahmen, etwa in Naturschutzgebieten, sagte die Moderatorin der Runde, Erika Carstensen-Bretheuer.

Dort könnten dennoch Monster-Stromleitungen entstehen, und das könne auch im Landkreis der Fall sein, warnte sie.

### DER STREIT

Nordhessen könne sich nahezu selbst mit Strom versorgen, ergäben Untersuchun-



Podiumsdiskussion zum Thema Südlink: Es diskutierten von links Bernd Herbold (BI gegen Südlink Homberg), Jürgen Lenders (FDP), Timon Gremmels (SPD), Angela Dorn (B90/Grüne), Willi Werner (FWG), Marjana Schott (Die Linke), Michael Schär (CDU). Rechts die Moderatorin Erika Carstensen-Bretheuer.

Foto: Thiery

gen, so das Publikum, das sehr gut informiert war. Angela Dorn von den hessischen Grünen hielt dagegen. „Ganz Hessen ist zu 58 Prozent von Fremdstrom abhängig“, sagte sie. „Wir sind ein Stromimportland.“

Sie musste von den sechs Kandidaten auf dem Podium am meisten einstecken, weil sie sich als einzige offen zu Südlink bekannte. „Ich sage hier als einzige die Wahrheit, die Gesetze sind gemacht, Südlink wird kommen.“ Darauf ging ein Raunen durch den Saal. „Gesetze können auch wieder rückgängig gemacht werden“, sagte MdL Marjana Schott (Linke).

### Das sagt...

#### Angela Dorn (Grüne)

Wir sind für den Atomausstieg, das ist unser Ziel von Anfang an, daher sind wir für Südlink. Wir brauchen ein kluges System aus dezentralen Energien, aber ohne Netzausbau geht es nicht. Alle Welt schaut auf Deutschland, wie wir die Energiewende schaffen, das muss auch ökonomisch ein Erfolg werden. Ihr Tipp für Kommunen: Akzeptanz für Windkraft schaffen.

### Das sagt...

#### Marjana Schott (Linke)

Wir brauchen eine schnelle Energiewende. Südlink macht den Strom nur teurer, weil wir die Trasse zahlen müssen. Wir sagen, das brauchen wir nicht und setzen auf dezentrale Versorgung. Von Energien wie Windenergie müssen die Kommunen was haben. Das Verlegen der Erdkabel ist eine Mogelpackung. Ich will verhindern, dass es eine Trasse gibt.

### DIE KRITIK

Das Publikum, meist aus Vertretern der Bürgerinitiativen bestehend, beurteilte viele Aussagen der Politiker als Lippenbekenntnisse und bemängelte unkonkretes Vorgehen der Parteien. Der SPD wurde vorgeworfen, im Landtag keinen Antrag für den tatsächlichen Bedarf der Trasse gestellt zu haben. Auch war die Meinungsverschiedenheit innerhalb der Partei, gerade mit Sigmar Gabriel, ein Thema.

### DER EINFLUSS

Die Frage des mangelnden konkreten Vorgehens mussten sich alle Vertreter der Par-

### Das sagt...

#### Timon Gremmels (SPD)

Die Planungen sind auf Null. Wir müssen nun schauen, ob die Dimension noch gerechtfertigt ist und sehen, dass es dem Bedarf angepasst ist. Die Bürgerinitiativen haben viel erreicht. Wir werden uns für sie einsetzen, aber ich kann nichts versprechen. Wir sind nur Oppositionspartei. Wir sind Befürworter der dezentralen Energie. Wir sagen ja zum Netzausbau, Nein zu Südlink.

teien vorwerfen lassen. Das Engagement sei doch jetzt nur so groß, weil die Wahlen vor der Tür stehen. „Ich hoffe, sie setzen sich auch danach für uns ein“, so eine Aussage aus dem Publikum. Schwierig sei der Einfluss der Bundestagsmitglieder aus dem Wahlkreis. Michael Schär, Kreisgeschäftsführer der CDU: „Viele der anderen Mitglieder sind dort nicht betroffen. Das macht es schwer.“

### DER VORWURF

Die Planungen von Südlink würden weiter von Lobbyisten betrieben, hieß es aus dem Publikum. Südlink diene dazu, große Stromautobahnen zu

### Das sagt...

#### Michael Schär (CDU)

Wir sind gefangen im Dreiklang Umwelt, Versorgung und Bezahlbarkeit. Unsere Devise ist: So zentral wie nötig und so dezentral wie möglich. Sollte sich herausstellen, dass Südlink nötig ist, soll so viel wie möglich davon unter die Erde. Die Investitionsprogramme könnten vor Ort intelligent genutzt werden, um Energie zu sparen

schaffen, etwa für den Transport von Strom aus Schweden in den Süden. Dazu zähle auch Atom- und Kohlestrom. Das könne nicht im Sinne der Energiewende sein. Die Netzbetreiber hätten es versäumt, die Netze auszubauen, um Profite zu machen. Nun müsste der Bürger dies zahlen.

### Das sagt...

#### Jürgen Lenders (FDP)

Dass wir hier heute diskutieren, ist das Verdienst der Bürgerinitiativen. Erdkabel sind aber auch nicht der Weisheit letzter Schluss. Wir wollen keine Fußbodenheizung auf dem Acker. Durch intelligentes Sparen wird eine Menge Energie erst gar nicht verbraucht.

### Das sagt...

#### Willi Werner (FWG)

Wir haben genug Strom. Südlink ist überflüssig. Diese Gleichstromtrasse nutzt uns nichts. Wir werden dagegen votieren und Sie unterstützen, wir sind an Ihrer Seite. Geben Sie nicht auf. Wir müssen die dezentrale Versorgung ausbauen, das ist ein langer Weg.